

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Zustage: 1899.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 f., im Bezirk 1. A.
außerhalb d. Bezirke
1 A. 20 f.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Inspektions-Gebühr
f. d. einpaltige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 f., bei mehrmalig.
je 8 f.

Gratisbeilagen:
Das Pflanzkalender
und
Schwab. Landwirt.

№ 163.

Nagold, Mittwoch den 18. Oktober

1899.

Amtliches.

Die Herbstkontroll-Versammlungen

im Jahre 1899 finden im Kontrollbezirk Nagold wie folgt statt:

Kontrollstation Altensteig-Stadt am 7. November, 9 Uhr vorm. in der neuen Turnhalle beim Stadtgarten für die Gemeinden Altensteig-Stadt, Altensteig-Dorf, Bernsdorf, Ebershardt, Egenhausen, Gortweiler, Gaugenwald, Spielberg, Ueberberg, Walddorf, Warth.

Kontrollstation Simmersfeld am 7. November, 2 Uhr nachm. bei der Kirche für die Gemeinden Beuren, Eytthal, Ettmannsweiler, Fänsbronn, Simmersfeld.

Kontrollstation Haitersbach am 8. November 9 Uhr vorm. bei der Kirche für die Gemeinden Beihingen, Bödingen, Haitersbach, Oberschwandorf, Oberthalheim, Schietingen, Unterschwandorf, Unterthalheim.

Kontrollstation Nagold am 8. November, 2 Uhr nachm. bei der Turnhalle für die Gemeinden Ebbhausen, Emmingen, Hesselhausen, Mindersbach, Nagold, Pfrendorf, Rohrdorf.

Kontrollstation Wildberg am 9. November, 8 1/2 Uhr vorm. im Forsthof für die Gemeinden Eßringen, Gallingen, Rothseiden, Schöndorff, Sulz, Wenden, Wildberg.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

Die Herren Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve, die Dispositionsurlauber, Reservisten einschließlich der Halbvaliden, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bezw. Passnotizen, sowie Führungszugnisse sind mit zur Stelle zu bringen, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Calw, den 13. Oktober 1899.

Königl. Bezirkskommando.

Vorstehendes ist in den Gemeinden durch die Ortsvorstände wiederholt auf ordentliche Weise bekannt zu geben. Daß dies geschieht, ist dem Hauptmeldeamt in Calw anzuzeigen.

Nagold, den 16. Oktober 1899.

R. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Eröffnung der landwirtschaftlichen Winterschulen.

Die landwirtschaftlichen Winterschulen werden in diesem Jahr eröffnet werden:

- in Gmünd am 7. November, nachmittags 1 Uhr,
- in Hall am 7. November, vormittags 10 Uhr,
- in Heilbronn am 14. November, vormittags 10 Uhr,
- in Leonberg am 9. November, vormittags 11 Uhr,
- in Ravensburg am 9. November, vormittags 9 Uhr,
- in Reutlingen am 4. November, nachmittags 2 Uhr,
- in Rottweil am 7. November, vormittags 9 Uhr,
- in Ulm am 13. November, vormittags 10 Uhr.

Der Unterricht dauert 4 1/2 - 5 Monate und wird auf

Grund eines für sämtliche Winterschulen einheitlichen Lehrplans in 36-40 Stunden wöchentlich erteilt.

Die Unterrichtsgegenstände sind mit Rücksicht auf die verhältnismäßig kurze Unterrichtszeit und das dem Zweck der Schule angepasste Lehrziel ausgewählt, und werden sämtliche Fächer mit fester Bezugnahme auf die unmittelbare Anwendung in der landwirtschaftlichen Praxis und nur in dem Umfang gelehrt, daß dieselben von den Schülern nach ihrer Vorbildung verstanden und verarbeitet werden können.

Nach dem Lehrplan gewährt auch der Besuch eines einzigen Kurses einen bestimmt abgeschlossenen Unterricht; der gesamte Unterrichtsstoff wird jedoch erst durch den für einen zweiten Kurs vorgesehenen, in bestimmten einzelnen Fächern weiter führenden Unterricht erschöpft.

Die Schüler haben beim erstmaligen Eintritt ein Schulgeld von 25 M. zu entrichten. Bei wiederholtem Besuch einer Schule beträgt das Schulgeld 15 M. Uebrigens haben eine größere Anzahl landwirtschaftlicher Bezirksvereine beschlossen, dieses Schulgeld für die ihrem Bezirk angehörigen Schüler zu bezahlen.

Neueintretende Schüler müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, gut präpariert sein und die für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten besitzen.

Die Anmeldung zur Aufnahme hat — womöglich einige Zeit vor Beginn des Kurses — zu geschehen

für Gmünd bei Landwirtschafts-Inspektor Schmidberger in Gmünd,

für Hall bei Oekonomierat Rindt in Hall,

für Heilbronn bei Landwirtschafts-Inspektor Wunderlich in Heilbronn,

für Leonberg bei Landwirtschafts-Inspektor Dr. Wacker in Leonberg,

für Ravensburg bei Landwirtschafts-Inspektor Koff in Ravensburg,

für Reutlingen bei Landwirtschafts-Inspektor Wangold in Reutlingen,

für Rottweil bei Landwirtschafts-Inspektor Hornberger in Rottweil und

für Ulm bei Landwirtschafts-Inspektor Köstlin in Ulm.

Mit der Anmeldung sind die Schulzeugnisse, ein Geburtschein und die schriftliche Einwilligung des Vaters bezw. des Vormunds zum Besuch der Winterschule vorzulegen.

Nähere Auskunft über den Lehrplan, die Kosten, die Unterbringung der Schüler in Privathäusern erteilen auf Verlangen die betreffenden Schulvorstände.

Stuttgart, den 7. Oktober 1899.

v. O. W.

Bekanntmachung

der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, betreffend die Bewerbung um das Ehrenzeichen für weibliche Diensthöten.

Die Bewerberinnen um das von Ihrer Majestät der Höchstdencklichen Königin Olga gestiftete Ehrenzeichen für

weibliche Diensthöten werden aufgefordert, ihre Gesuche mit einem Zeugnis der Dienstherrschaft über Jahr und Tag des Diensttritts, über die Art der Dienstleistung, über etwaigen Uebertritt zu einer anderen Dienstherrschaft auf demselben Amte, über etwaige Unterbrechung des Dienstverhältnisses, über den Lebenswandel und das Verhalten des Diensthöten, unter Bezeichnung besonders hervorragender Leistungen, bei dem gemeinschaftlichen Amte einzureichen.

Spätestens bis zum 1. Dezember dieses Jahres sind diese Gesuche von dem gemeinschaftlichen Amte mit einem Zeugnis über Sittlichkeit und Reumund der Wittstellerin unter Beurkundung der Angaben derselben und der Dienstherrschaft und Bezeichnung des Alters, der Konfession und des Heimatsorts der Wittstellerin der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins vorzulegen.

Für das Ehrenzeichen können weibliche Diensthöten vorgeschlagen werden, welche im Laufe des Königreichs nach zurückgelegtem vierzehntem Lebensjahr in einer Familie oder in demselben Amte ununterbrochen wenigstens 25 Jahre lang treu und in Ehren dienen.

Ist das Dienstverhältnis durch äußere Verhältnisse, wie Krankheit von Angehörigen und dergleichen, ohne Verschulden des Diensthöten unterbrochen worden, so kann die vor Eintritt der Unterbrechung zurückgelegte Dienstzeit der nachfolgenden hinzugerechnet werden.

Stuttgart, den 12. Oktober 1899.

Wosler.

An die Gemeindebehörden und an die Obstbaumbesitzer.

Zur Verhütung des so schädlichen Frostschadens ist es dringend angezeigt, daß die Obstbaumbesitzer unverweilt ihre Kernobstbäume wiederum mit den bekannten und bewährten Klebrigen ca. 1 Meter vom Erdboden entfernt versehen. Der Schmetterling pflegt gegen Mitte Oktober zu erscheinen und treibt sein Wesen bis gegen Dezember. Auf älteren Ästen mit rauher Rinde sollte der Klebseim unmittelbar auf die Rinde aufgetragen werden. Für Beschaffung des Klebseims wird der Bezirksobstbauverein auch in diesem Jahr wieder Sorge tragen. Bestellungen auf Klebseim und Leinwandpapier wollen unverzüglich an den Herrn Oberamtsbaumwart Böhler in Walddorf gerichtet werden.

Ferner werden die Obstbaumbesitzer dringend aufgefordert, ihre Obstbäume von Moos und abgestorbenen (aber nicht der lebenden) Rinde durch Abschneiden zu reinigen — das „Abschneiden“ geschieht am besten bei feuchter Witterung — und die Stämme und Äste mit Kalkmilch anzustreichen. Außerdem sollen die Baumscheiben nun umgegraben und die Bäume genügend gedüngt werden. Alles von den Bäumen abgescharrte ist zu verbrennen.

Die Herren Ortsvorsteher werden beauftragt, Vorstehendes in ihren Gemeinden in ordentlicher Weise bekannt zu machen und unablässig darauf hinzuwirken, daß gegen die Obstbaumschädlinge energig vorgegangen und der Obstbaupflege ganz besondere Sorgfalt gewidmet wird.

Nagold, den 16. Oktober 1899.

R. Oberamt. Ritter.

Land und Leute im Burenstaat.

Aus der „Woche“.

Wenn, wie es den Anschein hat, ein Abkommen zwischen England und Portugal besteht, werden die beiden Burenstaaten Transvaal und Oranjesstaat im Kriegsfall rings von England eingeschlossen sein. Ein Blick auf die Karte (s. Anzeige) zeigt uns am besten die Lage u. die Maschen des Eisenbahnnetzes, das Südafrika heute umspannt und zusammen mit den von den Buren errichteten Forts und Artilleriebeständen eine wesentlich andere Kriegsführung bedingt, als 1880/81. Da wir uns auf der südlichen Hemisphäre befinden, so beginnt gerade jetzt die heiße und noch dazu regenreiche, in gewissen Distrikten ungeliebte Sommerzeit, die den Engländern mit ihrem großen Verpflegungs- und Trainapparat vielmehr als den Buren zu schaffen machen wird.

Jeder Bure führt Proviant für 4-6 Tage auf dem Pferd mit sich. Bald klappt er zu Fuß, bald zu Pferd unter sorgfältigster und geschicktester Terrainbenutzung. Ebenfalls schnell und geübt sind sie in der Herstellung von Verhauen, Wagenburgen und improvisierten Zeltagern und in der Zubereitung ihrer Mahlzeiten. Dabei wissen sie sich geschickt die Kräfte nutzbar zu machen. Wenn es gilt, sich schnell dem Feind entgegenzuwerfen oder ihn in Dauerritten zu umgeben, bedürfen sie gar keinen Trains. Nur wo sie länger kampieren, folgen ihnen die Ochsenwagen, die selbst schon Hütten für sich bilden und an die das stets bereite Zelt im Nu angebaut wird.

Mit dem weiteren Ausbau des Eisenbahnnetzes verschwindet eine Postkutschentrage nach der andern. So vermittelt heute bereits die Eisenbahn den Personen- und Hauptgüterverkehr zwischen Pretoria und Pietersburg.

Ganz gewiß ist vieles verbesserungsbedürftig im Transvaal. Besonders wäre eine gerechte Einkommensteuer nach der Höhe des Einkommens wie bei uns einzuführen. Die Urtänder mögen sagen, was sie wollen, ihre Beschwerden mögen zum großen Teil noch so gerechtfertigt sein. In einem Punkt, dem Kardinalpunkt einer gefunden und gerechten Wirtschaftspolitik sind die Goldbergwerksgesellschaften bisher viel zu gut weggekommen. Sie haben bis heute viel zu wenig Steuern gezahlt. Da das Gold doch dem Boden Transvaals entfließt, wäre es nicht mehr als recht und billig, wenn mindestens zehn Prozent der ganzen Goldausbeute als Steuer dem Land, der Transvaalregierung verbleiben, die allerdings auch angehalten werden müßte, die so eingehenden Millionen zur Hebung der Landwirtschaft, der Volkserziehung u. s. w. zu verwenden.

Heute ist das ganze Land nicht einmal imstande, seine so dünn gesäte Bevölkerung zu ernähren, die vor dem jetzigen Grobnuß der Ausländer sich zusammensetzte aus ungefähr 80 000 Buren, 150 000 Engländern, 10 000 Deutschen, 10 000 Holländern, 38 750 anderen Ausländern und 750 000 Eingeborenen, im ganzen ungefähr 1 088 750 Seelen.

Dabei ist das Land nicht nur sehr reich an Gold und andern Mineralien wie Silber, Blei, Zinn, Eisen, Kobalt,

Antimon, Mangan, Asbest und Steinkohle, sondern auch reich an weiten fruchtbaren Landstrecken, auf denen im subtropischen Norden Plantagenbau, in der Mitte und im Süden Körner-, Hülsenfrucht- und Tabakbau mit großem Erfolg betrieben werden können.

Das Land braucht nur Ruhe und geordnete Verhältnisse; dann wird es in kurzer Zeit einer nie geahnten Blüte entgegenstreben. Viele der alten noch in den Ideen verfloßener Jahrzehnte lebenden, im Treiben und Jagen groß und alt gewordenen Buren mögen nicht imstande sein, mit der Zeit fortzuschreiten, aber die jüngere Generation gewiß. Zur Hebung der Volkserziehung, zur Verbesserung und Vermehrung der Schulen geschieht immer mehr.

Die Buren haben Transvaal zuerst den Wilden entziffen und der Kultur erschlossen, mag es auch zuerst in noch so unvollkommener Weise geschehen sein. Mögen die Ausländer (Engländer, Franzosen, Deutsche u. s. w.) weiter auf dieser primitiven Burenkultur ihre intensive, durch die Golderschließung sich von selbst ergebende Kultur aufgebaut haben, die Buren waren und sind doch die eigentlichen Herren des Landes. Mögen sie noch so viele Fehler haben und noch so viele Fehler gemacht haben, wir müssen den Stammverwandten Brüdern, in deren Adern neben holländischem und französischem ein gut Teil deutschen Blutes rollt, unsere herzliche Sympathie entgegenbringen, wenn sie jetzt für ihre Freiheit und Unabhängigkeit bis zum letzten Atemzug zu kämpfen bereit sind.



An die Ortsbehörden.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Rgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft betr. die Abgabe von Freigewinnproben des landwirtschaftlichen Wochenblatts von 1900 in Nr. 40 des landwirtschaftl. Wochenblatts, werden die Ortsbehörden aufgefordert, Besuche um unentgeltliche Abgabe des landw. Wochenblatts an landwirtschaftl. Abendversammlungen Erwachsener und Leservereine unter Angabe des Namens des Leiters der Versammlungen bezw. des Vereins in Bälde spätestens bis 25. ds. Mts. anher einzusenden.

Ragold, den 17. Oktober 1899.

R. Oberamt. Ritter.

Ragold.

Unter Hinweisung auf die bezüglich der Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften bestehenden Vorschriften (Min.-Amtsbl. 1899 Nr. 9) werden die Ortsvorsteher beauftragt, etwaige noch rückständige Anmeldungen von Unterstützungs-Ansprüchen ungefäumt zur Zahlungsanweisung vorzulegen und die Gemeindepflegen zur sofortigen Einleitung der Empfangsbefreiungen über die schon vorzuschauweise für Rechnung des Lieferungs-Verbands gezahlten Familien-Unterstützungen behufs Bewirkung des Erfages zu veranlassen.

Den 17. Oktober 1899.

R. Oberamt. Ritter.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Ragold, 17. Okt. Seit gestern befinden sich hier 8 Offiziere und 16 Mann Infanterie aus Tübingen; dieselben sind auf einer Uebungstour begriffen.

—1. Vom hintern Wald, 15. Okt. Der gestrige Samstag war für eine Reihe von Ortschaften des hintern Waldes wie für die übrigen zur großen Schwarzwaldwasser-Verorgungsgruppe zählenden Gemeinden ein Festtag, der glücklicherweise auch noch von schönstem Herbstwetter begünstigt war. Morgens 9 Uhr 40 Min. traf mit dem Zug von Ragold kommend Sr. Excell. H. Minister v. Fischer auf dem Altensteiger Bahnhof ein in Begleitung von Minist.-Rat Mosthaf, Oberbaurat Schmann, den Bezirksvorständen von Calw und Ragold, sowie weiterer Herren. Zum Empfang des hohen Gastes hatten sich viele Vertreter der zur Gruppe gehörigen Gemeinden eingestellt. Der H. Minister war erfreut über den Empfang u. richtete an jeden der Anwesenden freundliche Worte. Zwei derselben überreichte er im Auftrag Sr. Maj. des Königs ein hohes Ehrenzeichen, nämlich Schulth. Rapp in Ueberberg u. Gruppenvorstand Schulth. Frey in Riechelberg die goldene Medaille des Friedrichsordens. Eigenhändig hestete S. Excellenz die Medaillen an die Brust der Dekorierten u. beglückwünschte sie zu der königlichen Auszeichnung. Vor dem Bahnhof stand eine Reihe von Gefährten zur Verfügung gestellt von der Gruppe, bereit, die Gäste aufzunehmen und hinauf auf die Waldorte zu bringen. Die Fahrt ging über Heselbronn nach Etmannsweller, wo man Halt machte u. bei Grünbaumwirt Faust ein Gabelstübli zu sich nahm. Weiter wurden berührt die Orte Simmersfeld, Riechelberg, Oberweiler, Riechalden, Zwerenberg u. Neuweiler. Alle Orte, durch welche der Herr Minister kam, waren reich bekränzt mit Ehrenportien, Tannenbäumchen, Kränzen, Guirlanden und Fahnen. Sichtlich erfreut war S. Excellenz über die allenthalben herrschende frohe und dankbare Stimmung, welche in Ansprachen seitens der Geistlichen u. Ortsvorsteher, durch Gesänge der Schuljugend u. Gesangvereine u. freudige Zurufe der Bewohner zum Ausdruck kam. Nach dem herzlichen Empfang in Zwerenberg, wo S. Excell. dem Ortsvorsteher Schulth. Wolff die goldene Medaille des Friedrichsordens anlegte, wurde als letzter Ort Neuweiler besucht, wo um 4 Uhr nachmittags gegen 40 Gefährte mit Festteilnehmern aus allen Orten der Gruppe sich einfanden. In reichen Festschmuck hatte sich der ganze Ort gehüllt: Ehrenportien mit passenden Inschriften, Tannenbäumchen der Straße entlang, alle Häuser bekränzt und beslaggt. Vor dem Gasthaus z. „Lamm“ hatten sich die bürgerlichen Kollegien, der Geistliche u. Lehrer mit der Schuljugend, die Feuerwehr, der Gesangverein, viele Bewohner des Orts und Gäste der Menge von auswärts zum festlichen Empfang des hohen Staatsbeamten bereit gehalten. Der gut geschulte Männerchor sang frisch u. froh: „Nimm deine schönsten Melodien“, worauf der Ortsgeistliche Pfarrer Binder eine bereite Ansprache hielt, die S. Excellenz dankend erwiderte, betonend, daß es ihm eine Freude gewesen sei zu sehen, wie die Bevölkerung sich so glücklich schätze über das nun vollendete Werk, das für so viele eine wahre Segensquelle sein werde. Bei dem sich dem Empfang anschließenden Festessen beteiligten sich außer den Regierungsbeamten, die Bezirksvorstände, der Abgeordnete des Bez. Calw, die technischen Leiter des Werks, die Ortsvorsteher u. sonstige Vertreter der zur Gruppe zählenden Gemeinden. Die Stimmung wurde bald eine gehobene bei dem trefflichen Mahl, an dem sich über 100 Personen beteiligten. Den ersten Toast brachte S. Exc. Minister v. Fischer auf S. Maj. den König Wilhelm II. aus, hervorhebend, Höchstverdienst habe ihn beauftragt, die Gemeinden zu beglückwünschen zu der wertvollen Einrichtung der Wasserleitung. In das auf S. Majestät den König Wilhelm II. ausgebrachte „Goch“ fiel die ganze Versammlung mit Begrüßung ein. Der Gruppenvorstand Schulth. Frey von Riechelberg teilte hierauf den Gästen mit, daß er von den Vertretern der Gemeinden beauftragt sei, ein Guldigungs- u. Dankfogungsprogramm an S. Majestät abzugeben. Diese Mitteilung nahm die Versammlung mit lautem Beifall entgegen. Nachdem nun der Redestrom einmal ins Fluten gelangt war, folgte noch eine Reihe von Toasten: auf S. Excellenz H. Minister v. Fischer

durch den Vorstand der Gruppe H. Schulth. Frey, auf H. Ministerialrat Mosthaf von H. Oberamtman Hölter in Calw, auf H. Oberbaurat Schmann, den „Wasserehrmann“, von H. Oberamtman Ritter in Ragold. Auch der Bezirksvorstände von Calw und Ragold und noch verschiedener sonstiger Männer, die in hervorragender Weise zur Vollendung des wichtigen Werkes beitrugen, wurde ehrend gedacht. Nach frohem Lied ließ der Männerchor erklingen und als der Abend hereinbrach, wurde ein hübsches Feuerwerk abgedruckt. Jeder Teilnehmer war von dem schönen Verlauf des Festes voll und befriedigt.

Rehren, 15. Okt. Privatier Wulle-Stuttgart, der seinem Geburtsort Rehren stets reichliche Spenden zufließen ließ und als Freund und Gönner der Jugend in den letzten Jahren schon einigemal hier Kinderfeste veranstaltete, bedachte auch diesen Sommer wieder die Gemeinde mit der großen Gabe von 5000 M. zur Errichtung einer Kleinkinderschule. Den Bauplatz hierzu stellt die Gemeinde zur Verfügung. Die Leitung des Baues ist dem Oberamtshausmeister Wurster-Tübingen übergeben und wird derselbe in nächster Zeit begonnen werden. Die Gemeinde ist dem hochherzigen Gönner für diese große Spende besonders dankbar, da durch dieselbe einem längst gefühlten Bedürfnis abgeholfen wird.

Egach, 14. Okt. Etwa im Mai d. J. erbohrte Rud. Buse eine mächtige Kohlenäurequelle, welche wohl 15–20 Meter hoch sprang. Nach ca. 6-wöchentlichem Springen verschwand die Quelle. Durch das mächtige Ausströmen der Kohlenäure und Wasser wurden die Quellen der von Stumpf u. Nördlinger in Mitleidenschaft gezogen und ihnen die Kohlenäure fortgenommen. Nördlinger verlegte seinen „Egach-Sprudel“ ganz nach dem Bahnhof nach einer neu gebohrten Quelle, mehr am Neckar. Nördlinger bohrte dann auf seiner alten Besitzung und hatte das Glück, die verlorene georgene Quelle teilweise anzubohren. Da er sie selbst nicht gleich verwerten konnte, verpachtete er die Kohlenäure an R. Buse für eine erhebliche Summe. Stumpf fing jetzt auch an zu bohren und wahrscheinlich infolge der Stumpfschen Bohrung ist die Nördlinger'sche Quelle auch verlegt, ohne daß Stumpf die Quelle bekommen hätte. — Da Buse jetzt ein Kohlenäurewerk in Egach ohne Kohlenäure besitzt, so ist er gezwungen, die verlorene Quelle wieder aufzusuchen. Er bohrt zu gleicher Zeit an 3 Stellen. Stumpf arbeitet auch weiter und so haben viele Leute lohnende Beschäftigung gefunden. Man ist dem „Schw. B.“ zufolge hier gespannt, wer schließlich die Siegedalmäe davonträgt, glaubt aber, daß diese Quelle ein steter Janapsel sein wird.

Stuttgart, 14. Okt. Von einem längeren und schweren Leiden ist gestern abend Professor Wilhelm Speidel durch den Tod erlöst worden. Nennt man die besten Namen der Tonkünstler Stuttgarts, so wird auch der seine genannt. In vielseitiger Thätigkeit als ausübender Künstler wie als Komponist, als Dirigent wie als Lehrer hat er in lebenslanger und hingebender Arbeit sich die besten Namen erworben. Wilhelm Speidel wurde am 3. Sept. 1826 in Ulm geboren, offenbarte frühzeitig Neigung zur Musik und bildete sich zum hervorragenden Klaviervirtuosen aus. Doch wies ihm seine Begabung den richtigen Weg, als er den Lehrtierstuhl wählte, für den er ganz besonders befähigt war. Als Klavierlehrer am Stuttgarter Konseratorium und als musikalischer Leiter des Stuttgarter Liederkreises hat er sein reiches Können entfaltet; in jener Eigenschaft, indem er zahlreiche Schüler, die ihm heute noch dankbar sind, heranzubildete, in dieser dadurch, daß er drei Jahrzehnte lang die Direktion des Vereins erfolgreich führte und dem kunstliebenden Publikum reichen Genuß bereitete. Aber auch das Wirken des Komponisten darf nicht vergessen werden. Speidel hat namentlich durch Wiederkompositionen sich bekannt gemacht, und zwar war er sowohl des lyrischen Tones als der volkstümlichen Weise mächtig. Der Wiener Schriftsteller Ludwig Speidel ist sein Bruder.

Eßlingen, 12. Okt. Der Kandidat der Volkspartei für die Reichstagswahlwahl Gem.-Rat Albert Brinzinger veröffentlicht sein Programm. Er bekennt sich zum Programm der Volkspartei und stellt dazu eine Reihe von Sätzen auf, denen wir entnehmen: „Ich würde eintreten... für die gesetzliche dauernde Festlegung der 14-jährigen Dienstzeit; für die Schlagfertigkeit von Herr und Floite zum Schutze unseres geeinigten deutschen Vaterlandes. Die Versorgung unserer Invaliden aus den Kriegen, welche uns die deutsche Einheit gebracht, halte ich für ungenügend. Dagegen bin ich für größte Sparsamkeit im Heere namentlich im Pensionierungssystem der Offiziere. Den Ausbau und die Vergrößerung unseres Kolonialbesitzes und dessen Verwertung für unsere auswanderungslustigen Elemente und unsere Industrie halte ich für zweckmäßig.“ Zu den wirtschaftlichen Fragen sagt der Kandidat u. a.: „Handelsverträge, welche den Export unserer Produkte fördern, werde ich meine besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Eintreten würde ich ferner für gerechte Abwägung der Interessen der Landwirtschaft, des Gewerbes und der Industrie, der Produzenten und Konsumenten in unserer Wirtschaftspolitik. Gesetzesbestimmungen, welche eine Vertreibung der notwendigen Lebensmittel zur Folge hätten, müßte ich meine Zustimmung verweigern.“ — Ein weiterer Satz lautet: „Ich bin für Schutze der arbeitswilligen Arbeiter, halte aber das dem letzten Reichstag vorgelegene sogen. „Zuchthausgesetz“ für unannehmbar.“ Der „Probacher“ giebt dem Programm eine Erläuterung mit Einschränkungen. J. B. wird gesagt, Herr Brinzinger „widerholt seine als Vorstand des Eßlinger Gewerbevereins vertretene Auffassung, daß ein gesunder Ausbau der ostasiatischen Erwerbungen,

kommerziell nützlich für die Industrie Deutschlands sein könne“.

Eßlingen, 16. Okt. (Korr.) Das vor einiger Zeit verschobene landwirtschaftl. Bezirksfest wurde vorgestern bei gutem Wetter abgehalten. Gegen 9 Uhr zogen von allen Seiten unsere Landwirte mit stattlichen Fahren, Rähren, Ebern und Mutterchweinen dem alten Spitalplatze zu, wo sich das Preisgericht einzufinden hatte und die zur Prämierung angemeldeten Tiere einer Schau unterzogen wurden. Leider war der Zutrieb in einigen Gattungen gegen sonst etwas geringer. Trotzdem konnte eine stattliche Summe für prämiertes Vieh ausgemessen werden und mit glücklichen, strahlenden Gesichtern zogen die Besitzer mit ihren prämierten Tieren an der Festtribüne vorbei und nahmen ihre Preise entgegen. In Ragels Festsaal, wohin sich die Teilnehmer zum Essen begaben, wurden auch an 28 Dienstboten Prämien für 7-jährige und längere Dienstzeit verabfolgt. Dieselben bestanden aus Ehrenbriefen und 10 Mk. in Geld. Auch für musterhafte Leistungen im Wein- und Obstbau und in der Bienenpflege wurden verschiedene Angehörige mit Preisen bedacht. Desgleichen war die nie fehlende und von den Landwirten gerne benutzte Lotterie mit vielen, teilweise über 80 Mk. repräsentierenden Gegenständen ausgestattet. Ein überaus reges, heiteres und gemächliches Treiben entwickelte sich gegen Abend, wo in den Räumen des Saales noch fleißig das Tanzbein geschwungen wurde und nur zu rasch mahnte der Einbruch des Abends die Festgäste zum Aufbruch.

Riechheim, 16. Okt. (Korr.) Der für die Benninger Thalbahn neuerrichtende Bahnhof wird in den nächsten Wochen unter Dach kommen. Seine Fertigstellung, die für nächstes Frühjahr in Aussicht zu nehmen ist, wird sehr lebhaft erwünscht, da der Holzschuppen, der über die Zeit des Baues benutzt werden muß, etwas primitiver Natur ist. — Auch in Unterbiehingen werden seit einiger Zeit umfassende Renovationen der Bahnhofgebäude vorgenommen und verschiedene notwendige Nebengebäude neuerrichtet. Dem alten Bahnhof hat eine Renovation schon längst notgethan, besonders nachdem in diesem Sommer das neue Postamt, das mit dem Bahnhof zusammengebaut ist, eingerichtet wurde.

Rottweil, 16. Okt. (Korr.) Unter großer Beteiligung seitens der Bevölkerung von Rottweil und Umgebung wurde gestern der hochangesehene Herr Fabrikant Benzing zur letzten Ruhe bestattet. Der Entschlafene genoss als Kaufmann einen Ruf, seine beiden Fabriken in Hall und Böhlingen sind bekannt unter der Firma Heß und Teufel. Für seine vielen Arbeiter sorgte Herr Benzing in wohlwollendster Weise; und alle, sowie viele Freunde werden ihm ein stetes Andenken bewahren. Am Scabe legten die Vorstände der Handwerkervereins, des Militärvereins, des Gewerbevereins und die Aufsicht der Fabriken unter entsprechenden Ansprachen Kränze nieder, ein Posaunenquartett und der Männergesangsverein ehrten den Entschlafenen durch Blasen eines erhebenden Choral und der letztere durch Gesang.

Friedrichshafen, 17. Okt. (Korr.) Sr. Maj. der König wird am 23. Okt. auf ca. 3 Tage zur Postjagd im Seemald hieher kommen. Zeitlich fällt damit wohl der erste Ausflugsbesuch des Zeppelin'schen Luftschiffes zusammen, falls die Witterung nicht ungünstig ist. — Die letzten ausgeführten Probefahrten mit dem elektrisch betriebenen Motorwagen auf der Hauptbahn zwischen Friedrichshafen und Ravensburg bewährten sich gut. Die Fahrgeschwindigkeit beträgt durchschnittlich 3 Min. pro Kilometer und nähert sich der eines mit kleiner Lokomotive ausgeführten Lokzugs. Ein gewöhnlicher Personenzug braucht von hier nach Ravensburg 32 Min. bei einer Entfernung von 19 Kilometern.

Rärnberg, 13. Okt. Mit dem Kölner Beschlusse der deutschen Gewerbevereine, die Weltausstellung in Paris unbeschädigt zu lassen, hat sich der 24. Verbandstag der bayrischen Gewerbevereine zu Rärnberg beschäftigt. Die Versammlung erklärte, daß der Kölner Beschluß unter dem ersten Eindrucke des Urteils des Kriegsgerichts zu Rennes gefaßt, ein übereilter und zu bedauern sei, „da man sich hierbei auf das politische Gebiet begeben habe“. Der Vorsitzende, Oberbaurat v. Kramer, Direktor des Germanischen Museums, schlägt vor, sich mit dem in Köln gefaßten Beschlusse nicht einverstanden zu erklären, und wünscht, daß recht viele Angehörige des deutschen Gewerbes die Pariser Ausstellung behufs Studium besuchen. Die Versammlung erklärte sich mit diesen Ausführungen einverstanden und beschloß, dem Verband der deutschen Gewerbevereine hievon Mitteilung zu machen.

Leipzig, 14. Okt. Als Nachfolger des verstorbenen Reichsgerichtsrats v. Ege ist, wie das „Leipziger Tgl.“ meldet, der Oberlandesgerichtsrat Belarug in Stuttgart ernannt worden.

Berlin, 14. Okt. Aus dem Barmer Missionshaus wird dem „Reichboten“ bestätigt, daß die Nachricht von dem Ueberfall, der Gefangennahme und der Witzhandlung des Barmer Missionars Fr. Zahn seitens einer chinesischen Räuberbande unter Führung des französischen Paters Julien richtig ist. In der am 5. Aug. stattgehabten Verhandlung vor dem französischen und deutschen Konsul in Kanton wurde Pater Julien als der Schuldige festgestellt, ja von dem französischen Konsul selbst als der „headman“ anerkannt. Es wurde deshalb dem Pater Julien ausgegeben, in Gegenwart beider Konsula Zahn um Verzeihung zu bitten und ihm einen Schadenersatz von 100 Dollars zu geben. Außerdem sollte der Pater binnen drei Monaten strafversehen werden. Der katholische Bischof in Kanton hat dazu seine Zustimmung gegeben.

Berlin, 15. Okt. Nach einer angeblich offiziellen Mitteilung soll sich der Kaiser nach seiner Rückkehr über ein

lands sein
iniger Zeit
gefahren bei
von allen
n. Röhren,
e zu, wo
zur Prä-
urden.
egen sonst
Summe für
glücklichen,
ihren prä-
nahmen ihre
die Teil-
Dienst-
zeit verab-
10 M.
Bein- und
bedene An-
die nie
Vortiere
den Gegen-
s und ge-
wo in den
schwungen
es Abends
Denninger
n nächsten
g, die für
sehnlichst
Zeit des
Natur ist.
Zeit um-
genommen
lt. Dem
notgethan,
e Postamt,
ingerichtet
er Beteili-
Umgebung
nt Benzyn
genoss als
Holl und
nd Teufel.
in wohl-
de werden
legten die
eink, des
unter ent-
unquar-
schlafenen
lehtere
Raj. der
Bosjagd im
der erste
zusammen,
hyn aus-
en Motor-
hosen und
windigkeit
und näbert
Sokalsang.
Kreuz-
ometer.
chlusse der
Paris un-
der bay-
Die Ver-
anter dem
zu Rennes
man sich
Der Vor-
manischen
achten Be-
daß recht
rifer Aus-
nung er-
ne und be-
ne hieoon
erfordern
abl." mel-
tgart er-
ffionshaus
richt von
handlung
hinesi-
anzösischen
ttgehoben
en Konsul
feststellt,
headman"
ufgegeben,
g zu bitten
zu geben.
s Straßer-
hat dazu
offiziellen
x über ein

nom Minister v. Miquel eingereichtes Entlassungsgesuch schlüssig gemacht und dieses Gesuch mit Rücksicht auf die Verdienste des Ministers an den preussischen Finanzen abgelehnt haben.
Der Kolonialrat ist am Montag vormittag in Berlin zu einer Beratung über den geplanten Bau einer ostafrikanischen Zentralbahn durch das Reich zusammengetreten.

Anstalt.

Konstantinopel, 16. Okt. Der deutsche Botschafter Freiherr von Marschall drückte dem Sultan in besonderer Audienz seinen Dank für den glänzenden Empfang aus, den er überall auf seiner Reise ins Archipel und in Kleinasien gefunden hat.

London, 16. Okt. Daily Mail meldet aus Kapstadt: Kimberley wird von den Buren in Masse belagert. Details fehlen noch. Die Buren haben den Telegraphen durchschnitten, und Kimberley ist total isoliert. Die englischen Abteilungen bei der Modderbrücke und der Orangebrücke sind stark. Die Buren besetzen den Bahnhof von Spysfontein bei Kimberley und warfen Schanzen auf. Der Jockeier energische Vorgehens ist der Wunsch, Rhodes zu fangen. Sonnabend Abend kamen in Kapstadt zwei Passagierzüge und ein Güterzug von Baryburg an, welche die letzten Nachrichten aus Kimberley brachten. Rhodes ist guter Dinge und seine Anwesenheit ist sehr willkommen, obgleich sie den Angriff der Buren auf Kimberley provociert. Er beabsichtigt, ein berittenes Corps von vierhundert Kolonisten zu formiren. Viertausend Mann sind für die Verteidigung Kimberleys aufgebracht. Die Bevölkerung ist ruhig und zuversichtlich. Achtshundert Buren aus dem Koloniegebiet, aus Orquatown und Beisquana-land sollen sich den Transvaalern angeschlossen haben.

Kapstadt, 15. Okt. Nach einem hier umlaufenden Gerücht hat eine englische Truppe ein Burenkorps aus Transvaal, das versuchte, sich mit den Buren am Modder River zu vereinigen, aufgehalten. Ein ernstes Gefecht soll bei Spysfontein, südlich von Kimberley, stattgefunden haben. Eine Bestätigung des Gerüchts lag bis gestern Abend 7 Uhr nicht vor. — Es verlautet, die Buren besetzen die zwischen Baryburg und Kimberley gelegene Bahnstation Vorderbüding. Die Buren hätten Artillerie mitgeführt.

Durban, 15. Okt. Infolge der strengen Zensur kommen die Nachrichten von der Grenze zusammenhanglos und verspätet hier an. So viel steht fest, daß große Abteilungen aus Kavallerie, Artillerie und Infanterie bestehend am Freitag früh von Lady Smith in der Richtung nach Koton Holmes, östlich von Lady Smith nach dem Tintwa-Passe zu, wo die Buren lagern sollten, ausbrechen. Auch die Dublin-Füßliere, die mit der Bahn von Blencoe in Lady Smith eingetroffen waren, marschirten in derselben Richtung. Es kam zu keinem Gefecht, da die Buren sich zurückzogen. Die Truppen machten 10 Meilen vor Lady Smith Halt, mit Ausnahme der Dublin-Füßliere, die nach Blencoe zurückkehrten. General Symons telegraphierte, für Samstag früh werde ein Angriff erwartet.

Die Nachrichten über die einerseits in der Gegend von Ladysmith in Natal, andererseits bei Rosefina im Westen von Transvaal stattgefundenen Kämpfe zwischen den Engländern und den Buren laufen noch wie durch einander, so daß es einwärts unmöglich ist, sich auf Grund dieser Meldungen ein bestimmtes Bild von dem Verlaufe dieser ersten Zusammenstöße auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz zu machen. Bllig unverständlich nimmt sich ein amtliches Londoner Telegramm aus, dem zufolge General White nach Ladysmith zurückgekehrt sei, da es ihm nicht gelungen sei, die Buren „heranzulocken“; ein Gefecht habe gar nicht stattgefunden. In beständigen scheint sich bis jetzt lediglich die Nachricht von der Besetzung New Castles in Natal durch eine Buren-Abteilung unter General Jan Rood. — In einem in Dresden eingegangenen Schreiben des Obersten Schiel, des Befehlshabers des deutschen Korps bei den Transvaal-Buren, wird die sensationelle Mitteilung gemacht, die Transvaal-Regierung habe sich mit dem Gedanken getragen, das Protektorat über Transvaal Deutschland anzubieten, welches Vorhaben indessen durch den verfrühten Ausdruck des Krieges mit England vereitelt worden sei.

Unter den Mohamedanern Ostindiens soll sich eine bedenkliche Sährung bemerklich machen; es heißt, die-

selbe werde von russischen Geheimagenten geklistert geschürt. An der afghanischen Grenze werden die russischen Truppen verstärkt.

Kleinere Mitteilungen.

Gaildorf, 16. Okt. Am Samstag Abend führte der Postwagen auf der Straße Unterzoth—Schöenberg O.A. Gaildorf infolge Radbruchs um. Hierbei brach ein Infasse den Fuß, eine Frau trag eine schwere Verletzung am Kopfe davon, welche zugenäht werden mußte, 5 weitere kamen mit dem Schrecken davon.

Jaßfeld, 16. Okt. (Korr.) Ein badischer Güterzug, der wahrscheinlich infolge falscher Weichenstellung auf einem Nebengleise auf dort stehende Wagen auffuhr, zertrümmerte hierbei 4 Wagen. Verletzt wurde niemand, der Materialschaden ist gering und der Verkehr erlitt keine nennenswerte Störung.

Unterwiesheim, 17. Okt. (Korr.) Gestern Nacht brachte bei einem Wortwechsel der 16 Jahre alte Zimmermannslehrling Hermann Schadt dem 19 Jahre alten Rud. Oberst mit einem Messer so schwere Verletzungen bei, daß dieser vom Platze getragen werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der junge Messerheld wurde noch in der Nacht bei seinen Eltern verhaftet.

Ein schlau angelegtes Gaunerstück kam in einer Verhandlung zur Sprache, welche gestern vor der 1. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin stattfand. An einem Juni-Nachmittage cr. stand der Schlosser Giering mit einem Freunde vor dessen Wohnung in der Andreadstraße. Ein fremder Mann — wie sich später herausstellte, der Lederarbeiter Karl Henning, der soeben eine sechsjährige Zuchthausstrafe verbüßt hatte — trat an Giering heran und fragte ihn, ob er sich 3 M verdienen möchte. Dies wollte Giering, worauf Henning ihn bat, mit ihm zu kommen; er solle ihm eine Uhr forttragen. Sie gingen zusammen die Straße entlang. Als sie den Laden des Uhrmachers Hannuth erreicht hatten, erklärte Henning, daß er hier die Uhr holen wolle. Sie betraten den Laden. Henning sagte dem im Laden anwesenden Uhrmacher Hannuth, daß er eine goldene Uhr kaufen wolle, es solle aber etwas Besonderes sein. Auf dem Ladentisch stand ein spitz zulaufendes Gestell, welches rings herum mit goldenen Uhren behängt war. Hannuth löste nacheinander vier goldene Uhren zum ungefähren Werte von je 200 Mark ab und legte sie dem Kaufstüger vor. Dieser verlangte nun, eine Reperatur zu sehen. Der Uhrmacher mußte eine solche aus einer Schublade im Ladentisch nehmen und sich zu diesem Zwecke bücken. In diesem Augenblick ergriff Henning die vier vor ihm liegenden Uhren, gab dann dem Gestell mit den Uhren einen Stoß, daß es dem gebückten Uhrmacher gegen den Kopf flog und stürzte mit seinem Raube zur Thür hinaus. Gleich darauf entwickelte sich auf der Straße eine tolle Jagd. Woran lief der Dieb, der fortwährend rief: „Haltet den Dieb!“ Ihm folgte Giering, der ebenfalls rief: „Haltet den Dieb!“ und als Dritter folgte der bestohene Uhrmacher, der aus Leibesthätigkeit rief: „Haltet den Dieb!“ Der Zweite sah ein, daß er den vor ihm Laufenden nimmer würde einholen können. Der Dritte Renner sah dies ebenfalls ein. Er war deshalb froh, als er den Giering einholen und festhalten konnte da er ihn für den Helfershelfer des Diebes hielt. Giering beteuerte umsonst, daß er von dem Thun des Diebes nichts gewußt habe, er wurde in Haft genommen. Henning entkam und wurde erst ermittelt, als er die Uhren versehen wollte. Im gestrigen Termine gab Henning zu, daß die Sache sich so verhielt, wie sein Mitangeklagter sie geschildert hatte. Giering wurde freigesprochen und Henning zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Bermischtes.

Die verkannte Ratter. Aus Gingen wird der „Ulmer Zeitung“ folgendes Geschichtchen mitgeteilt: „Do Bua! sagte der Bauer in Rüdningen zu seinem Sohn, bring de Säu amol die Kartoffle do!“ Der Junge gehorchte und ging in den Hof. Als er jedoch eben im Begriffe war, die Thür des Schweinehalls zu öffnen, sah er auf einer Rippe ein mächtig lauges, gelbes Ding herausbaumeln, das verdächtig bin- und hergingelte. Entsetzt ließ er seine Erdäpfel fallen und lief zurück in die Stube. „Herr Jese! Herr Jese!“ schrie er seinem Vater entgegen. „Im Sauhall ist a wüßig graue Ratter!“ Dem Bauern blieb bei dieser Nachricht ein Häble Stuttgarter Bursch, daß er eben zum Nachbarn verzehren wollte, im Daste stecken. Doch sagte er bald wieder Mut und ging mit der Hengabel und einem Beil versehen auf den Schweinehall los. Wichtig, da schwänzelte das vermißte Ding noch immer aus der Rippe heraus. So groß und so giftig hatte er es sich aber doch nicht gedacht und der Gedanke, es ohne Weisheit umzubringen, verging ihm bei dessen Anblick ganz und gar.

gar. „Dauß was de laßst zum Schmied!“ rief er deshalb seinem Jungen zu, „und sag' em, er soll tapfer mit a par Jange' komme.“ Der Junge lief, was er laufen konnte und kam in wenigen Minuten mit dem Schmied und 10—12 Nachbarnen zurück. Jetzt ging das Behaltieren los; kein Mensch wagte sich an das gefährliche Ding heran, bis sich endlich der Schmied dreimal räuserte, die Augen zukniff und mit einem mächtigen Stemmisen drauf losließ. In diesem Augenblick fing die Sau im Stalle d'rin ein mörderisches Geschrei an. Man sah die Thür auf und sah, wie das Tier unter jämmerlichem Gebrüll im Ringelraum lief und sich vergeblich an dem Schwanz zu ledern suchte. — Alle standen da und speerten Maul und Nase auf; aber niemand sprach ein Wort. „Bater!“ sagte endlich der Sohn, „des Ding, des do auß dem Loch rausquadt hat, ist glaub' i der Saichmanz gewese und tot Ratter!“ und so war es auch. — Na, wenn es nicht wahr ist, so ist es doch wenigstens gut erfunden.

Kruppelfabrikanten in Russland. Dem Berl. Sol. Anz. wird geschrieben: Im Süden Russlands ist man einem schrecklichen Gewerbe auf die Spur gekommen. Man entdeckte eine Bettlerbande, welche Kinder hielten und sie in barbarischer Weise zu ihren Bettlergewerden verkrüppelte. In einer Klosterkirche stand zwischen 2 großen Bettlern ein vollkommen bis zum Stiele abgemergertes, blindes, 7jähriges Mädchen. Es saß nach beendeter Gottesdienst so rührend um ein Almosen, daß niemand an ihm vorbeikam, ohne eine Gabe zu spenden. Eine einfache Bäuerin, die gleichfalls eine Gabe spendete, sagte dabei: „Weißt du für mich, mein Kind“. Wüßlich schloßte das Kind laut auf. „Mutter, Mutter“, rief es, „nimm mich mit Dir“. Nun erkannte auch die unglückliche Mutter ihr verkrüppeltes Kind. Sofort wurde fröhlich einem Menschenhaufen umgeben, der sich bereits anschiekte, die beiden Bettler zu lynchen. Das unglückliche Kind erzählte, daß es im Frühjahr, während es Gänse hütete, von 2 großen Männern, die noch 2 Kinder mit sich führten, in den nahe gelegenen Wald geschleppt worden sei. Hier habe man erst ihre Gesofin des Augenlichts beraubt und später sie. Mit tierischem Gleichmut hatten die Männer ihnen Soldatenknöpfe in die Augen gebohrt und sie so vollkommen geblendet. Das andere Kind hielt den furchtbaren Qualen nicht stand und verschied bald darauf, während sie von Dorf zu Dorf geführt wurde, um durch Betteln den entmenschten Herren ihren Unterhalt zu beschaffen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Forst, 16. Okt. Daß der Hopfenmarkt seinem Ende entgegengeht zeigte die im Laufe der vergangenen Woche erzielten Preise, 50 bis höchstens 65 M. Hier am Platz lagern noch ca. 50 bis 60 Ztr., welche hoffentlich bald Abnahme finden werden.

Regen, 14. Okt. Der Betrag der Hopfen, welcher sowohl nach Qualität wie Quantität als guter zu bezeichnen ist, wurde an die Marquardt'sche Brauerei in Tübingen zu 60 M pro Ztr. verkauft.

Stuttgart, 16. Okt. Der heutige Hopfenmarkt war mit 200 Ballen besetzt. Umgesetzt wurden 127 Ballen. Die Stimmung bleibt fortwährend ruhig, und wird zu gebüchsten Preisen gehandelt. Diefelben lauteten für Prima M. 60—68, Mittel M. 50—60, Geringe M. 40—50. Nächster Markt 23. Okt. 1899.

Stuttgart, 14. Okt. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr auf dem Leonhardplatz: 800 Ztr. Kartoffeln, Preis pro Ztr. 3 M. — bis 3 M. 20. Zufuhr auf dem Marktplatz: 1600 Stüd Silberkraut, Preis per 100 Stüd 20—22 M.

Stuttgart, 16. Okt. (Landesproduktendörse.) Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart: Weizen, würt. M. 17.50 bis 17.75, bayr. 17.50 bis 17.75, Ufa 18.25 bis 18.75, Saronka Ia. — bis —, Walla-Walla 18.50 bis 18.75, Saplatia 17.75 bis 18.50, Amerikaner 18.25 bis 18.50; Kernen, Oberländer 17.75 bis 18. —, Unterländer — bis —; Dinkel neu 11.50 bis 12. —; Roggen, würt. 16. — bis —; russ. 14. — bis 16.50; Weizen, würt. 16.50 bis 17. —, Pfälzer 19. — bis 19.50, Zauber 17.50 bis 18.25, ungarische 17. — bis 20.25; Daser, Oberländer 14.50 bis 14.75, Unterländer 14. — bis 14.50, amerik. — bis —; Mais, Würt. 11.25 bis 11.50, Saplatia gesund 11.25 bis 11.50; Donau — bis —, — Mehlspreise pro 100 Kilogramm inkl. Sad: Mehl Nr. 0: M. 23.50 bis 23. —, Mehl Nr. 1: 26.50 bis 27. —, Mehl Nr. 2: 25. — bis 26.50, Mehl Nr. 3: 23.50 bis 24. —, Mehl Nr. 4: 21.50 bis 22. —, Suppengries 28.50 bis 29. —, Mehl 8.50.

Söppingen, 13. Okt. Infolge des Regenwetters und der großen Zufuhr sind die Ochsenpreise etwas gesunken. Zufuhr 20 Wagen. Preis pro Ztr. 5.50 M bis 6.90 M.

Weinsberg, 13. Okt. Heute ist ein Kauf weiß Gemächs zu 150 M pro hl abgeschlossen worden.

Kontakts-Gründungen.

R. Amtsgericht Stuttgart-Stadt, Karl Stahlecker, Kaufmann, Joh. v. Bam u. Hypothekengeschäfts hier, Lindenstraße 36. — R. Amtsgericht Stuttgart-Stadt, Oskar Leuze, Kaufmann, Joh. v. Piran Gebr. Leuz, Manufakturwaren en gros hier, Olgastr. 5, Wohnung: Rosenstr. 46 II. — R. Amtsgericht Stuttgart-Stadt, Gustav Dieber, Restaurateur zum Schweminger Säckenbräu hier, Schmalstr. 13. — R. Amtsgericht Besigheim, J. A. Bender, Kaufmann in Bietigheim, und seine Ehefrau Anna geb. Heibel daselbst. — R. Amtsgericht Ellwangen, Josef Sorg, Metzger in Lauchheim. — R. Amtsgericht Gomlad, Rudolf des Franz Grohmann, Kalle- und Spezereihändler in Wügglingen.

Die württembergische Gesundheitsordnung, Preis 90 —, ist soeben in der Verlagsbuchhandlung von Strecker u. Schröder, Stuttgart erschienen. Diefelbe enthält neben einer Einleitung über Entwicklung des Gesundheitswesens in Württemberg und Anlage der Gesundheitsordnung, den Gesetztext vom 28 Juli 1899 nebst Erläuterungen zu den einzelnen Paragraphen. Das Buchchen kann daher zur Anschaffung bestens empfohlen werden.

Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchbdlg., Nagold. Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bau.

Amliche und Privat-Bekanntmachungen.

Schwellen-Verkauf.
Am Freitag den 20. Okt. ds. Js.,
von nachmittags 2 Uhr,
wird auf hiesigem Bahnhof eine Partie abgängiger Eisenbahnschwellen
verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Nagold, den 16. Oktober 1899.
Kgl. Bahnmeisterei.

Wacher Kirchenbau-Geldlotterie.
Ziehung unwiederrufl. am 7. Nov. 1899. Hauptgew. M. 15 000.
Gesamtgewinne M. 40 000 bar. Lose à M. 1, 13 Lose M. 12.
Borto u. Liste 25 s empfiehlt die General-Agentur Eberhard
Fetzer, Stuttgart.
Hier zu haben in der Exped. d. Bl. u. bei Fr. Schmid;
Wibberg: A. Frauer.

Nagold.
Zugelaufen:
1 Maskentigerhund
am 12. ds. Mts. Eigentums-
ansprüche sind binnen 8 Tagen
geltend zu machen und zu erweisen.
Den 16. Oktober 1899.
Stadtschultheißenamt:
Brodbeck.

**Karten vom
Kriegsschauplatz**
à 1 M, 50 s und 30 s
empfiehlt die
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Gesetzlich geschützt!

Die
Winter-Ausgabe von
Gieseler & Pfeiffer's
Blitz-Fahrplan
(Inhaltlich bedeutend vermehrt)
erschien soeben.
Preis
nur 15 +
Pfg.

Gesetzlich geschützt!

Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.



Nagold.
Bei der

Oberamtssparkasse Nagold

werden fortwährend Einlagen in jeder Höhe entgegengenommen. Zinsfuß 3 1/2 % und Steuerfreiheit.
Den 16. Oktober 1899.

Kassier:
Stadtschultheiß Brodbeck.

Emmingen.

Einladung

auf nächsten Sonntag den 22. Oktober 1899.

Auf ihr Bier'ger! kommt heran,
Zeiget euren Weisheitsjahn,
Ober wisset ihr denn nicht,
Was man von den Schwaben spricht?
Wer in Dummheit war gebüßt,
Wird mit Weisheit nun erfüllt;
Schwabenalter ist nun da,
Kommt und singt „Viktoria“.
Daß sich keiner hier verirret,
Kommt zu unsrem Rößleswirt,
Was der Magen nur begehrt,
Hat er heute, lobenswert.
An die Fünfs'ger auch ein Wort:
Auf entschließet euch sofort.
Feiert mit uns im Verein
Euren Fünfs'ger, das wär' fein.
Fünfs'zig Jahre haret ihr aus,
Nochmal so, dann ist es aus;
Wem's an Mut und Kraft gebricht,
Der erreicht die Hundert nicht.
Auf ihr Fünfs'ger im Verein
Mit den Bier'gern nur herein,
Bringet Weib und Rinder mit,
Durst und guten Appetit.

Helshausen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag den 21. Okt. 1899

stattfindenden Hochzeitsfeier im Gasthaus zur „Sonne“ hier freundlichst einzuladen.

<p>Gabriel Weil, Schreinermeister, Sohn des verst. Wilh. Weil in Altdorf O. A. Böblingen.</p>	<p>Katharine Kammerer, Tochter des Bahnwärters Kammerer in Hetshausen.</p>
--	---

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.



Nagold.

J. Luz, Nagold,

Gaiterbacherstraße.

Reparaturen
hand
überziehen
& billig

Nagold.

Kristall-Zucker

empfehl't billigt
Gottlob Schmid.

Nagold.

Flüsch- und Nebel-Kappen

empfehl't billigt
Herm. Dringsinger.

Nagold.

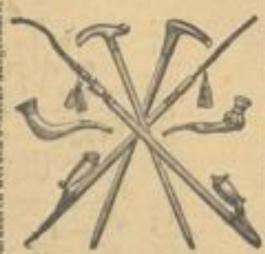
Frisch eingetroffen:

Ia. neue Bismarck- heringe,

empfehl't offen und in 4 Str.-Dosen
billigt
Heh. Lang.

Nagold.

Stöcke u. Pfeifen, Cigarrenspitzen



in großer Auswahl
empfehl't
Jakob Luz,
Gaiterbacherstraße.

Gaben

3. Westen der Hochwasser-
beschädigten in Bayern
nehmen in Empfang:
Herr Amtspfleger **Rapp,**
Rm. Fr. Schmid und
„Buchdruckerei, Jaiser.“



ein Geld-
büchlein mit
etwas Geld auf dem
Friedhof.
Abzuholen bei
Emil Jaiser.

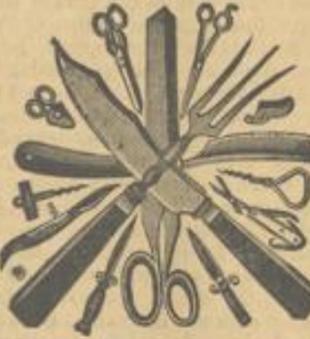
Nagold.

Gefunden

ein Schlüssel. Abzuholen bei Hrn.
Blotter a. D. Moser.

Nagold.

Jakob Luz, Nagold, empfehl't



Messerwaren in großer Auswahl, Löffel

in Silber, Christofle u. Alfenid.

Nagold.

Zur Bienenfütterung empfehle
schönsten hellgelben

Candis,

offen und in 25 Ro.-Ristchen, sowie
Kristallzucker
billigt
Heh. Lang.

Zu vermieten
eine freundliche

Wohnung

mit 5 Zimmern nebst Zubehör.
Gottlob Anodel.

Kalender

sind zu haben bei
J. Dengler, Buchbinderei
in Wildberg.

Nagold.

Delikates- Rahm-Käse

empfehl't
Gottlob Schmid.

Nagold.



empfehl't
Jakob Luz.

Ein Mädchen,

das gut bürgerlich kochen kann, wird
bei hohem Lohn für sofort oder auf
Martini gesucht
von wem? — sagt die Expedition.

Abbitte.

Die Unterzeichneten nehmen die über Herrn Bier-
brauereibesitzer Marquardt in Tübingen, insbesondere
bezüglich seines Bieres verbreiteten, widersinnigen Gerüchte
als vollständig unwahr mit dem Ausdruck des Bedauerns
zurück und leisten dem Herrn Marquardt hiemit öffent-
lich Abbitte.

Johann Georg Steck, Wagenrevident,
Tübingen.
J. Gg. Wagner, Schneider,
Unterjettingen.
J. Huber zum „Rößle“,
Emmingen.

Hausen.

Auf bevorstehende Gebrauchszeit empfehl't der Un-
terzeichnete:

Wöpel,

liegend und stehend mit Gußstahllager, deshalb
leichtester Gang,
Dreschmaschinen
in allen Sorten, neu verbessert, mit Stahlwellen,
Stahlfurben und Metallager versehen, auch
Dreschmaschinen
für Glattstroh,
Futterschneidmaschinen,
verschiedene Sorten, für Hand- und Wöpel-Betrieb,
Schrotmühlen,
Rübenschneider,
Güllenspumpen, Mostpressen
mit Stahlspindeln und neuester Ueberzeugung, mit
Stein- und Eisentisch, (auch fahrbar),
Obstmahlmühlen
mit Holz- und Eisengestell, feststehend und fahrbar.
Bemerkt wird, daß nur eigenes Fabrikat und
prima Ware geliefert wird.

W. Dengler.



Unentbehrlich hat
sich
**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

mit dem SCHWAN
b. all. unsichtl. Haarfarben ge-
macht. Einmal d. Wäsche blend.
weiss ohne schmerzhaft. A. gibt
für s. angenehm. frische Geruch.
Überall käuflich.

J. B.

Öffentliche Erklärung!

Die gefertigte Portrait-Kunsthandlung hat, um unliebhamen Ent-
lassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Portraitmaler ent-
bieten zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können,
für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeg-
lichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

ein Portrait in Lebensgröße (Brustbild)

samt praktischem, elegantem Parafrahmen
dessen mindester Wert 50 M. ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes oder das Portrait seiner Frau,
seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer, selbst verstorbenen
Verwandten oder Freunde machen zu lassen, hat nur die betreffende
Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzuliefern und erhält
binnen 14 Tagen ein Portrait, wovon er gewiß auf höchste über-
rascht und entzückt sein wird.

Die Riste zum Portrait wird zum Selbstkostenpreis berechnet.
Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem Por-
trait unbeschädigt retourniert wird, werden gegen Postvorschuß (Nach-
nahme) oder vorherige Geldeinlage entgegengenommen.

Für vorzügliche künstlerische Ausführung und natur-
getreue Rehnlichkeit wird Garantie geleistet.

Hunderte von Kurtennangs- und Dankbriefen liegen
zur gefälligen Einsicht für jedermann auf und werden auf Wunsch
franco zugesendet.

Kunstporträtkunst, „Kodmos“ Wien, VI., Mariaböserstraße 116.